



INTEGRATIONSKONZEPT FÜR DIE STADT WALTROP

INTEGRATION GEHT UNS ALLE AN



Impressum

Stadt Waltrop

Die Bürgermeisterin

Münsterstr. 1

45731 Waltrop

Telefon: (+49)0209-930-0

Telefax: (+49)0209-930-300

<http://www.waltrop.de>

Erstellung und Layout: **İbİs** Institut für interdisziplinäre Beratung und interkulturelle Seminare

Internet: <http://www.ibis-institut.de>

Fotos: (1) Stadt Waltrop, (2) Dieter Wirdeier, (3) İbİs – Institut, (4) AWO Herten

Titelfoto: Dieter Wirdeier

Das Projekt wurde finanziell unterstützt durch das Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales (MAIS) des Landes NRW



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4
Einleitung	5
Eckpfeiler der Integrationsarbeit	7
1. Partizipation von Menschen mit Migrationshintergrund	7
2. Angebotskonzeptionierung und –umsetzung für und mit Menschen mit Migrations- hintergrund	7
3. Öffentlichkeitsarbeit für und mit Menschen mit Migrationshintergrund	9
4. Interkulturelle Personalentwicklung	10
Maßnahmenkatalog	12
Sprachliche und berufliche Integration	13
Gesellschaftliche Integration	20
Querschnittsaufgaben	24
Ausblick	27
Anhang	28
Glossar	28
Impressionen aus der Integrationsarbeit	29
Verzeichnis der Fotos	30
Verzeichnis der Abbildungen	31
Maßnahmenkatalog – tabellarisch	32

Vorwort

Als Brücke zwischen der Kernzone des urbanen Ruhrgebietes und dem ländlichen Münsterland war und ist Waltrop eine lebendige Stadt von besonderem Charakter. Dazu hat die kulturelle Vielfalt Waltrops entscheidend beigetragen.

Für den Aufbau unseres Wirtschafts- und Lebensstandortes waren Zuwanderer sehr wichtig und auch für die Gestaltung unserer Zukunft spielen sie eine entscheidende Rolle. Damit sie sich im interkulturellen Zusammenleben unserer Stadt wohl fühlen, muss sichergestellt werden, dass sie nach ihren Wünschen am gesellschaftlichen Leben teilhaben können und ihre Interessen in die Entscheidungsprozesse der Stadt einfließen.

Um dies zu erreichen und stetig zu verbessern, haben sich Bürgerinnen und Bürger seit Oktober über Integration in Waltrop ausgetauscht und so ein Konzept für die Zukunft entwickelt, das die Grundlage für das Zusammenleben der Kulturen in unserer Stadt sein soll. Es versteht die Förderung des Zusammenlebens von Menschen mit verschiedenen Kulturen als eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe auch unter dem Aspekt des demographischen Wandels.

Deshalb soll der Prozess der Integration in Waltrop nicht verordnet, sondern im gemeinsamen Dialog gelebt werden, um somit die Teilhabe aller Bürgerinnen und Bürger am gesellschaftlichen Leben in Waltrop zu sichern. So wird unsere Stadt noch lebens- und liebenswerter für alle Waltroperinnen und Waltroper, für alle Besucherinnen und Besucher.

Herzlichst,

Ihre Anne Heck-Guthe,

Bürgermeisterin der Stadt Waltrop



Foto 1: Bürgermeisterin Anne Heck-Guthe (1)

Einleitung

In Waltrop leben seit Jahrzehnten Menschen aus verschiedenen Herkunftsländern zusammen. Waltrop ist für diese Migrantinnen und Migranten eine neue Heimat geworden.

Die Stadt hat schon früh auf diese Entwicklungen reagiert. Politik und Verwaltung pflegen heute mit verschiedenen Vereinen und Akteuren einen intensiven Dialog.

Die Integrationsarbeit lebt in Waltrop aber auch von den privaten Initiativen und dem persönlichen Engagement vieler Einzelpersonen, sowohl im Ehrenamt als auch in den verschiedenen Einrichtungen, in denen die Integrationsarbeit stattfindet. Diese Partnerschaft und Zusammenarbeit zwischen der Stadt, den Initiativen und Organisationen soll nun weiter ausgebaut werden.

Auf der Integrationskonferenz „Integration geht alle an“ im Oktober 2011 wurden zwei thematische Arbeitsgruppen (AGs) gebildet:

AG 1 Sprachliche und berufliche Integration

AG 2 Gesellschaftliche Integration

Unter den Teilnehmerinnen und Teilnehmer fanden sich Expertinnen und Experten sowie Bürgerinnen und Bürger der Stadt Waltrop zusammen. Darunter waren Vertreterinnen und Vertreter der Moschee- und Kulturvereine, der Kirchen, der Bildungseinrichtungen, Sozialdienste, Jugendarbeit sowie der Stadtverwaltung und der Politik. An dem Gesamtprozess nahmen mehr als 100 Personen mit und ohne Migrationshintergrund teil und traten in einen intensiven fachlichen Austausch. Die strategische Steuerung des Prozesses wurde durch eine Steuerungsgruppe aus Vertreterinnen und Vertretern aller im Rat vertretenen politischen Parteien und der Verwaltung gebildet, die außerdem die integrationspolitischen Eckpfeiler, unser Leitbild für unsere Integrationsarbeit, formulierte.



Foto 2: Gleichstellungsbeauftragte, die derzeit auch für Integrationsfragen zuständig ist Claudia Stermer (1)

In den Arbeitsgruppensitzungen wurden Ziele und Maßnahmen zu einzelnen Themenbereichen erarbeitet und festgehalten. Auf Grundlage dieser Maßnahmen wurde durch İbıs ein Maßnahmenkatalog zusammengestellt, in dem die Maßnahmen innerhalb der Arbeitsgruppenthemen und der Reihenfolge der priorisierten Handlungsfelder in drei Gruppen eingeteilt werden:

1. Kurzfristige Maßnahme – innerhalb von 6 Monaten realisierbar
2. Mittelfristige Maßnahme – innerhalb von 6 – 12 Monaten realisierbar
3. Langfristige Maßnahme – ab 13 Monaten realisierbar

Das vorliegende Konzept gibt dem weiteren Integrationsprozess nun einen strategischen Rahmen und beinhaltet konkrete Projektvorschläge als Handlungsrahmen für alle Waltroper Vereine, Initiativen und andere am Integrationsprozess Interessierte. Dadurch soll die Integrationspolitik gebündelt und mit einem Umsetzungsplan versehen werden.

Das Projekt wird durch die Landesförderung KOMM-IN finanziert. Der Gesamtprozess wird durch İbıs - Institut für interdisziplinäre Beratung und interkulturelle Seminare aus Duisburg begleitet. Neben der Erstellung der Maßnahmenvorschläge mit Bürgerbeteiligung wurden im Rahmen des Projektes eine Bestandsanalyse der Integrationsarbeit sowie eine Bedarfsanalyse der interkulturellen Öffnung der Stadtverwaltung durchgeführt.



Foto 3: Impression aus den Arbeitsgruppen (2+1)



Abbildung 1: Faksimile der IST-/SOLL-Analyse (3)

Eckpfeiler der Integrationsarbeit

1. Partizipation von Menschen mit Migrationshintergrund

Die Förderung der Partizipation von Menschen mit Migrationshintergrund ist ein grundlegendes Anliegen in Waltrop. Dabei wird eine Beteiligung auf verschiedenen gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Ebenen der Stadtgesellschaft angestrebt. Hier gilt es, Mitbürgerinnen und Mitbürger mit Migrationshintergrund verstärkt anzusprechen und zu aktivieren.

2. Angebotskonzeptionierung und –umsetzung für und mit Menschen mit Migrationshintergrund

2.1 Eigeninitiative im interkulturellen Prozess fördern und fordern

Ein integrativer Prozess kann nicht ausschließlich im Rahmen städtischer Bemühungen durch Politik und Verwaltung gelingen. Die Eigeninitiative aller Akteure und Einrichtungen, die Menschen mit Migrationshintergrund ansprechen, sowie aller Waltroperinnen und Waltroper ist gefragt. Deshalb sollte die Eigeninitiative aller Akteure der Zivilgesellschaft gefördert werden. Die Einzelpersonen, Akteure und Einrichtungen können und sollen eigene Impulse und Schwerpunkte in der Integrationsarbeit setzen, die den gesamtstädtischen Integrationsprozess bereichern.

2.2 Bedarfsorientierung im interkulturellen Prozess

Angebote im integrativen Bereich sollen gemäß des Bedarfes



Foto 4: "Ich habe an dieser Arbeitsgruppe teilgenommen, weil mir Integration aller Menschen am Herzen liegt." Marion Schneider (1)

der Migrantinnen und Migranten entwickelt werden. Nur so kann gewährleistet werden, dass diese die Zielgruppe erreichen, sie unterstützen und der Einsatz von personellen und finanziellen Ressourcen gerechtfertigt ist. Bei der Entwicklung von Angeboten sollten möglichst Menschen mit Migrationshintergrund und/ oder interkultureller Kompetenz eingebunden werden, um die Bedarfsorientierung sicherzustellen (siehe 2.5).

2.3 Interkulturelle Prozesse in Waltrop vororten

Zahlreiche Maßnahmen werden außerhalb von Waltrop angeboten. Dies ist grundsätzlich zu begrüßen. Jedoch sollte neben diesen Angeboten verstärkt auf wohnortnahe Dienstleistungen hingewirkt werden, um einen möglichst niederschweligen Zugang im Sinne kurzer Wege, guter Erreichbarkeit und offener Gesprächszeiten zu garantieren. Damit sinkt die Hemmschwelle für Menschen mit und ohne Migrationshintergrund, die Dienstleistung in Anspruch zu nehmen.

2.4 Evaluation der Angebote im interkulturellen Prozess

Hinsichtlich der Angebotseffizienz ist es neben der Bedarfsorientierung angeraten, dass Akteure und Einrichtungen ihre Angebote regelmäßig evaluieren. Hier sind unter anderem die Erreichung der Zielgruppen durch das Angebot, die Kosteneffizienz und die Nachhaltigkeit des Angebots durch die Anbieter zu prüfen.

2.5 Vernetzungen und Kooperationen im interkulturellen Prozess

Die Zusammenarbeit mit kompetenten Partnerinnen und Partner, seien es einzelne Akteure oder Einrichtungen, stärkt die eigene interkulturelle Arbeit. Zum einen können sich Angebotsstrukturen ergänzen, Doppelungen vermieden und Synergieeffekte erzielt werden. Zum anderen kann interkulturelles Wissen



Foto 5: "Ich habe an dieser Arbeitsgruppe teilgenommen, weil Integration für alle Menschen ein Thema ist." Doris Knopp (1)

ausgetauscht werden, um die Angebotseffizienz zu erhöhen. Insbesondere bieten sich Kooperationen mit Multiplikatorinnen und Multiplikatoren (siehe 3.1), Migrantenselbstorganisationen (MSOs) und Migrantenfachdiensten (Migrationserstberatung für Erwachsene, Jugendmigrationsdienst und Integrationsagentur¹:) an, gerade auch im Bezug auf die Bedarfsorientierung der Angebote (siehe 2.2).

2.6 Schaffung neuer „Wir-Gruppen“ im interkulturellen Prozess

Ein besonderer Schwerpunkt sollte auf der Schaffung neuer „Wir-Gruppen“ liegen. Damit ist gemeint, dass Menschen aus unterschiedlichen kulturellen Zusammenhängen eine gemeinsame Identität entwickeln. Hier sind Angebote zur interkulturellen Sensibilisierung sowie Projekte, die Menschen mit und ohne Migrationshintergrund langfristig in einen gemeinsamen Wachstumsprozess bringen, anzusprechen.

3. Öffentlichkeitsarbeit für und mit Menschen mit Migrationshintergrund

3.1 Einsatz von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren im interkulturellen Prozess

Die persönliche Ansprache von Menschen mit Migrationshintergrund ist oft der Schlüssel zum Erreichen dieser Zielgruppe. Der Zugang zu vielen Gruppen ist zudem erst durch die Ansprache von Menschen möglich, die in diesen Gruppen anerkannt sind. Zukünftig werden Akteure und Einrichtung deshalb verstärkt Multiplikatorinnen und Multiplikatoren aus den Migrantengruppen und deren Umfeld ansprechen und bei Angebotsplanungen und -umsetzungen einbinden.

¹ Alle genannten Migrantenfachdienste für Waltrop sind im „Haus der Kulturen“ in Herten angesiedelt.



Abbildung 2: Faksimile der Dokumentation der Tagung "Integration geht uns alle an"

3.2 Kommunikation auf Augenhöhe im interkulturellen Prozess

Kommunikation mit den Menschen mit Migrationshintergrund und den Migrantenselbstorganisationen (MSOs) erfolgt auf gleicher Augenhöhe.

3.3 Kulturelle Barrierefreiheit und Einbeziehung der Muttersprache im interkulturellen Prozess

Im interkulturellen Prozess ist grundsätzlich auf kulturelle Barrierefreiheit beim Einsatz von Medien zu achten. Darunter ist zu verstehen, dass kultur- und sprachspezifische Besonderheiten der Menschen mit Migrationshintergrund mit einbezogen werden. Es kann zudem sinnvoll sein, die Muttersprache einiger Zielgruppen bei der Planung und Umsetzung von interkulturellen Projekten zu berücksichtigen. Dies betrifft insbesondere die Erstellung von Informations- und Werbematerialien. Auch hinsichtlich des Mediums Internet kann es sinnvoll sein den Einsatz verschiedener Sprachen zu nutzen.



Foto 6: "Ich fand besonders gut an der Arbeitsgruppe, dass wir nicht nur drüber sondern miteinander reden!" Liz Brockmeyer (1)

4. Interkulturelle Personalentwicklung

4.1 Förderung der Anstellung von MitarbeiterInnen mit Migrationshintergrund

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Migrationshintergrund können den Zugang zu bestimmten Zielgruppen erleichtern und prägen das multikulturelle Gesicht einer Einrichtung. Zudem unterstützen sie nachhaltig die interkulturelle Sensibilisierung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Teams, da ihre interkulturelle Kompetenz für die Kolleginnen und Kollegen niederschwellig zugänglich ist. Alle Einrichtungen in Waltrop streben in Zukunft verstärkt an, MitarbeiterInnen mit Migrationshintergrund einzustellen bzw. diese Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter innerhalb der eigenen Einrichtung gezielt zu fördern.

4.2 Fortbildungen zur Stärkung der interkulturellen Kompetenz

Parallel zur Einstellung und Förderung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Migrationshintergrund ist es vor allem für Einrichtungen, die Angebote für Menschen mit Migrationshintergrund anbieten, sinnvoll einzelne Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie Teams durch interkulturelle Trainings zu stärken. Somit können die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter besser und zielorientierter auf Bedarfe von Menschen mit Migrationshintergrund reagieren und die Interaktion mit der Zielgruppe erleichtern.



Foto 8: Wir brauchen Ihre Hilfe bei der Umsetzung der Maßnahmen des Integrationskonzepts. (1)



Foto 7: Impression aus den Arbeitsgruppen (2)

Maßnahmenkatalog

Im Rahmen des Projekts "Integration geht uns alle an" wurden Mitte 2010 die Arbeitsgruppen "Sprachliche Integration", "Berufliche Integration" und "Gesellschaftliche Integration" gebildet. Für die Entwicklung des Integrationskonzeptes fand eine Zusammenlegung der Arbeitsgruppen "Sprachliche Integration" und "Berufliche Integration" statt. Die Arbeitsgruppe "Gesellschaftliche Integration" blieb bestehen. Durch die IST-/ SOLL-Analyse (siehe eigenes Dokument), welche durch das Ibis – Institut erstellt wurde, konnten die wesentlichen Handlungsfelder der Integrationsarbeit in Waltrop bestimmt werden. Im Rahmen der Auftaktveranstaltung zur Entwicklung des Integrationskonzeptes wurden diese Handlungsfelder diskutiert und gewichtet. In den darauf folgenden Arbeitsgruppen, die sich zweimal zu diesem Thema getroffen haben, wurden in der Reihenfolge der Gewichtung der Handlungsfelder Maßnahmen zu deren Umsetzung entwickelt. Im Folgenden wird eine Auswahl der Maßnahmen benannt und detailliert vorgestellt. Alle entwickelten Maßnahmen finden Sie im Anhang in den Ergebnisprotokollen der Arbeitsgruppen.

Ein kleiner Teil der Maßnahmen wurde zusammengefasst. Wieder andere wurden in Querschnittsaufgaben zusammengeführt. Zudem wurden die entwickelten Maßnahmen innerhalb der Unterscheidung in Handlungsfelder nach kurz-, mittel- oder langfristiger Umsetzbarkeit².

² Unter kurzfristigen Maßnahmen werden Maßnahmen verstanden, die innerhalb von bis zu sechs Monaten nach Beschluss des Integrationskonzeptes umgesetzt werden können. Mittelfristige Maßnahmen sind so zu verstehen, dass eine Umsetzung innerhalb Jahresfrist möglich erscheint. Langfristige Maßnahmen bedürfen einen organisatorischen Vorlauf von mindestens einem Jahr bis ein offizieller Startschuss gegeben werden kann.



Foto 9: "Ich habe an dieser Arbeitsgruppe teilgenommen, weil Integration ein wichtiges Thema ist. Gemeinsam sind wir stark." Ahmet Tokalak (1)

Sprachliche und berufliche Integration

In der AG „Sprachliche und berufliche Integration“ wurden die folgenden Handlungsfelder auf der Basis der IST-/SOLL-Analyse benannt und mit der folgenden Gewichtung priorisiert³. In den folgenden zwei Arbeitsgruppentreffen wurden in der Reihenfolge der Priorisierung der Handlungsfelder Maßnahmen entwickelt.

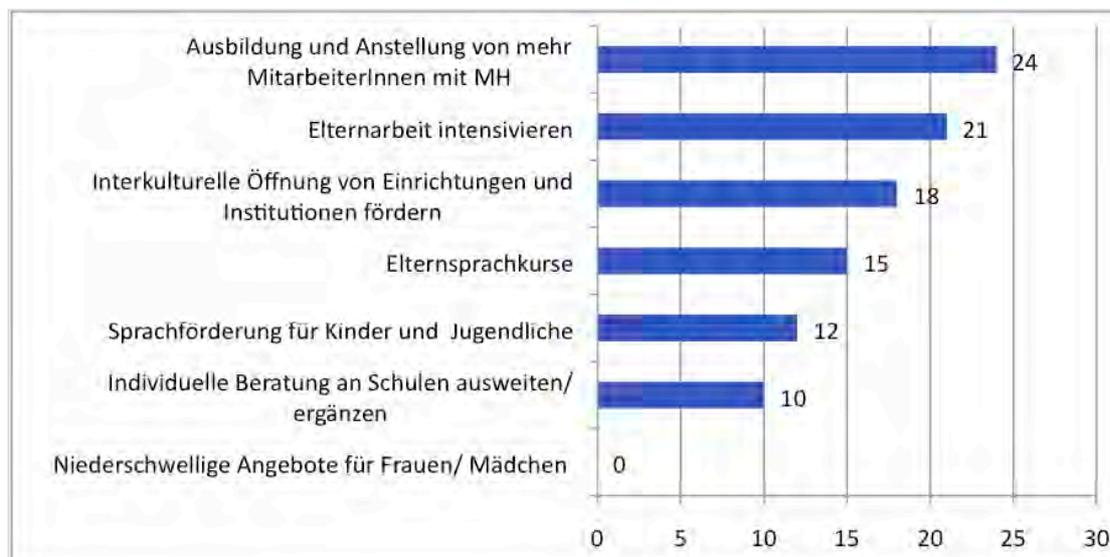


Abbildung 1: Gewichtung der Handlungsfelder AG 1 „Sprachliche und berufliche Integration“

Handlungsfeld “Interkulturelle Öffnung von Einrichtungen und Institutionen fördern”

Das Handlungsfeld “Ausbildung und Anstellung von mehr Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Migrationshintergrund” wurde mit dem Handlungsfeld “Interkulturelle Öffnung von Einrichtungen und Institutionen” zusammengeführt, da dieses am höchsten priorisierte Handlungsfeld eine unmittelbare Folge der

³ Jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer hatte fünf Punkte, die nach Belieben vergeben werden konnten.

interkulturellen Nachfrageorientierung ist. Bestandteil eines Prozesses der interkulturellen Nachfrageorientierung ist immer auch die Diskussion über die Anstellung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Migrationshintergrund.

Maßnahme: Erstellung eines Leitbildes zur interkulturellen Nachfrageorientierung aller Einrichtungen in Waltrop.

Das Ziel dieser Maßnahme ist die Entwicklung und Unterzeichnung eines Leitbildes zur interkulturellen Nachfrageorientierung aller Einrichtungen in Waltrop. Zu diesem Zweck sollte zu einem Workshop eingeladen werden, in dem die Akteure gemeinsam ein Leitbild erarbeiten. Dieses kann dann in einem feierlichen Rahmen der Öffentlichkeit präsentiert und dort von den Akteuren unterzeichnet werden.

Wichtig für die Tragfähigkeit eines solchen Leitbildes ist die Einbeziehung eines möglichst großen Kreises an Vertreterinnen und Vertreter der Einrichtungen in Waltrop, damit diese sich mit dem entwickelten Leitbild identifizieren. Aus diesem Grund ist die öffentliche Unterzeichnung von großer Bedeutung, damit eine inhaltliche Verbindlichkeit für die Einrichtungen entsteht. Mit der Unterschrift verpflichten sich die Vertreterinnen und Vertreter der Einrichtungen, dass das Leitbild zur interkulturellen Nachfrageorientierung auch in ihren jeweiligen Einrichtungen verbreitet und diskutiert wird.

Die Stadt Waltrop geht mit gutem Beispiel voran und entwickelt ein Konzept zur interkulturellen Nachfrageorientierung innerhalb der städtischen Betriebe.

Diese Maßnahme befindet sich bereits in der Umsetzung.



Foto 10: "Ich fand an der Arbeitsgruppe besonders gut, dass sich jeder einbringen konnte und alle mit Respekt behandelt wurden." Kathrin Engel (1)

Handlungsfeld „Elternarbeit intensivieren“

Maßnahme: Bestehendes Rucksackprojekt als gutes Praxisbeispiel bewerben und ggf. ausweiten.

Es wird bereits ein Rucksackprojekt (nähere Informationen siehe Glossar) in den Kindergärten St. Marien/ Husemannstraße und den Kindertagesstätten St. Ludgerus und St. Marien/ Dringenburgstraße im Verbund durchgeführt. Ziel dieser Rucksackprojekte ist es, die Erziehungskompetenz der Eltern zu erweitern und die Sprachkompetenz von Kindern zwischen 4 und 6 Jahren systematisch zu fördern. Gemeinsam mit den bisherigen Akteuren soll es als gutes Praxisbeispiel in anderen Kindergärten und –tageseinrichtungen beworben und Hilfestellung bei der Umsetzung geleistet werden.

Diese Maßnahme ist kurzfristig umsetzbar.

Maßnahme „Aufbau und Etablierung eines überregionalen Dolmetscherpools“

Sowohl in der IST-/ SOLL-Analyse, als auch in den Arbeitsgruppen und den Gruppeninterviews zur Entwicklung eines Konzeptes zur interkulturellen Nachfrageorientierung in den städtischen Betrieben der Stadt Waltrop wurde deutlich, dass sprachliche Unterstützung bei unterschiedlichsten Fragestellungen notwendig sei. Hier bietet es sich an, einen Dolmetscherpool einzurichten. In einem ersten Schritt sollte ein Aufruf an Interessierte erfolgen, sich für ehrenamtliche Dolmetscherdienste zu melden. In dem Bewerberformular sollten bereits die Kontaktdaten, die fachlichen Qualifikationen, die Sprachkenntnisse und die kulturelle Herkunft erfasst werden. Die fachlichen Qualifikationen könnten an der Stelle interessant sein, wenn bestimmtes Fachvokabular benötigt wird, so dass Dolmetscherdienste in schwierigeren Situationen möglicherweise aus dem Ehrenamt heraus erfolgen können. Dies gilt selbstverständlich nicht für rechtsverbindliche Auskünfte. Hierfür stehen Fachdolmetscher zur Verfügung, die bei Bedarf eingekauft werden können.



Foto 11: "Ich habe an der Arbeitsgruppe teilgenommen, weil ich Integration für sehr wichtig halte!" Klaus Meier (1)

Die Akteure suchen nach einer Möglichkeit diesen Pool zu erstellen und ihn auch allen Fachkräften zugänglich zu machen.

Diese Maßnahme ist mittelfristig umsetzbar.

Maßnahme „Aufbau eines Netzwerks der Akteure der Elternarbeit“

Es wird an vielen Schulen, Kindergärten und –tageseinrichtungen in Waltrip erfolgreich Elternarbeit betrieben. Um von diesen guten Praxisbeispielen zu lernen, sollte ein Netzwerk entwickelt werden, in dem die Akteure der Elternarbeit zusammenkommen und gemeinsam über ihr Vorgehen beraten und voneinander lernen können.

Zunächst sollten die einzelnen Akteure ausfindig gemacht werden, um sie gezielt einladen zu können. In einem zweiten Schritt sollte eine Koordinatorin/ ein Koordinator für das Netzwerk bestimmt werden, die/der dann zu den Netzwerktreffen einlädt. Auf dem ersten Treffen sollten Ziele und nächste Schritte bestimmt werden, um daraufhin die Struktur aufzubauen. Hier stellt sich die Frage nach dem Intervall der Treffen und den Orten, an denen die Treffen stattfinden sollen. Es bietet sich an diese an jeweils wechselnden Orten abzuhalten, um auch über die Vorstellung der einzelnen Kindergärten/ -tageseinrichtungen und Schulen eine Vernetzung herbeizuführen. Als zielführend haben sich Veranstaltungen erwiesen, bei denen neben Informationen auch der soziale Aspekt nicht zu kurz kommt. So bieten sich möglicherweise Vortragsveranstaltung in den Schulen zu schul- oder erziehungsrelevanten Themen an, die mit einem lockeren Ausklang gestaltet werden.

Diese Maßnahme ist mittelfristig umsetzbar.



Foto 12: Für mich ist das Thema Integration wichtig, weil ich die Zukunft unserer Gesellschaft gestalten möchte." Baritoglu Züktü (1)

Handlungsfeld „Elternsprachkurse“

Maßnahme „Werbekampagne für die Teilnahme an Sprachkursen“

In Waltrop und Umgebung werden bereits eine große Anzahl Sprachkurse durchgeführt. Gleichzeitig wird jedoch ein großer Bedarf an weiteren Sprachkursen festgestellt. Um die Nachfrage zu decken, ist es zum einen begrenzt möglich weitere Teilnehmerinnen und Teilnehmer in die Sprachkurse aufzunehmen. Zum anderen könnten jederzeit weitere Kurse eingerichtet werden, wenn hierfür darüber hinaus Bedarf bestünde. Fördermittel sind beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge für verschiedene Sprachkurskonzepte abrufbar.

Das Ziel dieser Maßnahme ist es, dass die vorhandenen Sprachkurse in Waltrop und Umgebung Ende 2013 einem Großteil der MigrantInnen bekannt sind und dass die Hemmschwellen an diesen teilzunehmen deutlich gesenkt worden sind.

Zunächst sollte eine Arbeitsgruppe aus Vertreterinnen und Vertretern der Kindergärten/-tagesstätten und Schulen (insbesondere Grundschulen) und der rebeq GmbH gebildet werden, welche zum einen die vorhandenen Angebote sammelt und in einem Flyer erstellt, um diese besser zu bewerben. Des Weiteren sollten sich die Dozentinnen und Dozenten in den verschiedenen Einrichtungen und Vorkursen vorstellen, denn gerade bei Migrantinnen und Migranten aus dem Mittelmeerraum ist der persönliche Bezug sehr wichtig. Die Hemmschwellen werden durch die persönliche Bekanntheit des Dozenten/ der Dozentin erheblich gesenkt. Hier bieten sich zum Beispiel Besuche bei Elternabenden, Schulfesten oder auch in niederschweligen Frauenkursen an. Weiter könnte ein „Tag der deutschen Sprache“ in den Räumlichkeiten von Ditib, des Vereins für Integration und Bildung e.V. und der evangelischen Kirche durchgeführt werden, da dort viele MigrantInnen zusammenkommen, die einen Sprachförderbedarf aufweisen. Sofern die vorhandenen Sprachkurse nicht ausreichen, können nach der erfolgten Bekanntmachung weitere Kurse zum Bei



Foto 13: "Ich habe an der Arbeitsgruppe teilgenommen, weil ich denke, dass es an der Zeit ist, dieses Konzept auf den Weg zu bringen." Marianne Marsberg (1)

spiel an Kindertageseinrichtungen oder in den Räumlichkeiten von Ditib oder des Vereins für Integration und Bildung e.V. durchgeführt werden. Die Projektpartnerinnen und Projektpartner sind derzeit die rebeq GmbH, die Kindergärten/ -tagesstätten und Schulen (insbesondere Grundschulen).

Diese Maßnahme ist mittelfristig umsetzbar.

Maßnahme "Kostenfreie Teilnahme an Sprachkursen für MigrantInnen mit ungeklärtem Aufenthaltsstatus ermöglichen"

MigrantInnen mit ungeklärtem Aufenthaltsstatus dürfen in Deutschland nicht arbeiten, haben demnach nur Einkünfte aus Transferleistungen. Zudem finanziert das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge keine Sprach- oder Integrationskurse für Flüchtlinge. Aus diesem Grund sollte in Waltrop ein Sprachkurs angeboten werden, der gerade dieser Zielgruppe einen kostenlosen Zugang ermöglicht.

Im ersten Schritt sollten die Beratungsangebote für Migrantinnen und Migranten mit ungeklärtem Aufenthaltsstatus wie Flüchtlingsberatung oder Jugendmigrationsdienst der Gruppe bekannt gemacht werden. Während der Beratungsbus des Jugendmigrationsdienstes regelmäßig in Waltrop Sprechstunden anbietet, ist die nächste Flüchtlingsberatung derzeit in Datteln, Herten oder Recklinghausen ansässig. Gemeinsam mit diesen Beratern sollten zunächst individuelle Lösungen gefunden und langfristig ein Sprachkurs mit einer ehrenamtlichen Lehrkraft in Waltrop etabliert werden. Als Projektpartnerinnen und Partner haben sich das Haus der Kulturen in Herten und der Jugendmigrationsdienst bereit erklärt. Der Raum könnte von der Stadt Waltrop bereit gestellt werden.

Diese Maßnahme ist langfristig umsetzbar.

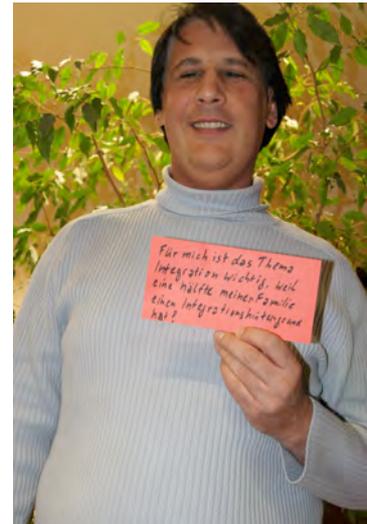


Foto 14: "Für mich ist das Thema Integration wichtig, weil eine Hälfte meiner Familie einen Integrationshintergrund hat." Michael Kamps (1)

Handlungsfeld “Sprachförderung für Kinder und Jugendliche”

Maßnahme “Fortsetzung der Maßnahme Sprachzertifikat Türkisch”

Bereits in der Vergangenheit wurde durch die VHS Waltrop erfolgreich das Angebot “Sprachzertifikat Türkisch” angeboten. Dieser türkische Sprachkurs richtete sich an türkische Muttersprachlerinnen und Muttersprachler in den Waltroper weiterführenden Schulen, die ihre Muttersprachenkenntnisse ausweiten wollten und wurde mit dem Sprachzertifikat A 2 abgeschlossen. Es soll nun geprüft werden, ob dieses gute Praxisbeispiel fortgesetzt oder sogar auf die russische Sprache ausgeweitet werden sollte. Hierzu sollte eine Erhebung an der Gesamtschule und weiteren Schulen durchgeführt werden, in der Bedarf für einen solchen oder einen russischen Sprachkurs ermittelt wird. Je nach Ergebnis der Erhebung wird ein Aufbaukurs, ein weiterer Türkischkurs oder ein russischer Anfängerkurs angeboten. Die Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartner für diese Maßnahme sind die VHS Waltrop, die Gesamtschule und möglicherweise weitere Schulen in Waltrop.

Diese Maßnahme ist kurzfristig umsetzbar.



Foto 16: “Integration ist für mich ein gelebtes und erlebtes Wort.” Margarete Schwarzsmaale (1)



Foto 15: Impression aus den Arbeitsgruppen (3)

Gesellschaftliche Integration

In der Arbeitsgruppe wurden auf Basis der IST-/ SOLL-Analyse die folgenden Handlungsfelder der Integrationsarbeit in Waltrop benannt und gewichtet⁴. In den folgenden zwei Arbeitsgruppentreffen sind in der Reihenfolge der Gewichtung Maßnahmen zu den Handlungsfeldern entwickelt worden.



Foto 17: "Ich habe an der Arbeitsgruppe teilgenommen, weil ich möchte, dass alle Menschen gleichbehandelt werden." Dieter Wirdeier (1)

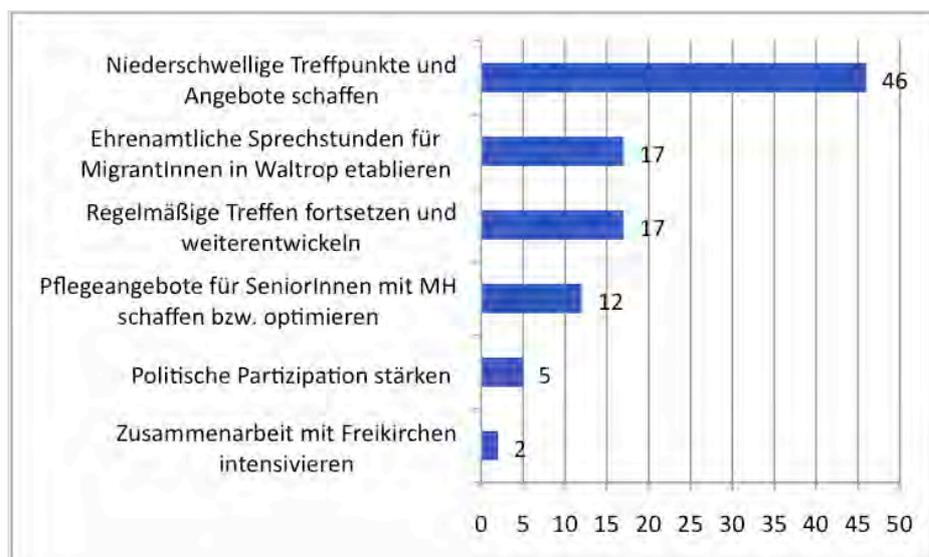


Diagramm 2: Gewichtung der Handlungsfelder AG 2 „Gesellschaftliche Integration“

Handlungsfeld “Niederschwellige Treffpunkte und Angebote schaffen”

Maßnahme “Jugendaustausch mit Görele initiieren”

Der bereits zwischen politischen und gesellschaftlichen Akteuren stattfindende Austausch zwischen Waltrop und der türkischen Stadt Görele soll um einen Jugendaustausch ergänzt werden. Zu diesem sollte ein pädagogisches Konzept entwickelt werden, das im Rahmen des europäischen Förderprogramms Jugend in Aktion zunächst in Waltrop umgesetzt wer-

⁴ Hierzu erhielt jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer fünf Klebepunkte, die nach Belieben vergeben werden konnten.

den soll. Im Anschluss könnte der Gegenbesuch in Görele erfolgen. In dieser Phase müsste eine dritte Stadt hinzugezogen werden, um eine weitere Förderung aus dem Programm Jugend in Aktion sicherzustellen.

Diese Maßnahme ist kurzfristig umsetzbar.

Maßnahme "Café der Kulturen" (Arbeitstitel) in der Innenstadt realisieren"

Mit dem Rückgriff auf die Erfahrungen aus dem Elterntreff am Lehnemannshof soll ein neuer Anlauf für die Etablierung eines niederschweligen Treffpunktes gestartet werden. Eine Lehre aus dem Elterntreff am Lehnemannshof ist, dass ein solches Angebot möglicherweise in der Innenstadt besser angenommen werden würde. Hier bieten sich die Räumlichkeiten der VHS Waltrop an, die zentrumsnah gelegen sind und ohne zusätzlichen Aufwand als Café nutzbar wären. Zudem sollte ein Programm um das Café der Kulturen, anhand des interkulturellen Kalenders, durch einen Trägerkreis entwickelt werden. Dieses große Projekt müsste von einer Vielzahl an Akteuren getragen werden, die einzelne Angebote entwickeln und durchführen, welche unter einem gemeinsamen Dach bekannt gemacht werden. Wichtig ist neben interessanten Angeboten kulinarischer und kultureller Art auch eine breite Werbung mit den Säulen der Öffentlichkeitsarbeit, die unten detaillierter dargestellt werden. Als Projektpartnerinnen und Projektpartner fungieren die Stadt Waltrop, die VHS Waltrop, Ditib, der Verein für Bildung und Integration e.V., die Kirchen und viele weitere Akteure der Integrationsarbeit und Einzelpersonen.

Die Maßnahme ist langfristig umsetzbar.



Foto 18: Impression aus den Arbeitsgruppen (3)

Handlungsfeld “Politische Partizipation stärken”

Maßnahme “Demokratie greifbar - Jugendliche mit und ohne Migrationshintergrund erleben demokratische Willensbildungsprozesse aktiv”

Die politische Partizipation von Jugendlichen mit und ohne Migrationshintergrund wird in Waltrop bereits vorbildlich im Kinder- und Jugendparlament verwirklicht. Flankierend hierzu sollte der Workshop “Demokratie greifbar – Jugendliche mit und ohne Migrationshintergrund erleben demokratische Willensbildungsprozesse aktiv” mit Beteiligung aus drei Ländern durchgeführt werden. Das pädagogische Konzept sollte gemeinsam mit Jugendlichen des Jugendparlaments entwickelt werden. Zum einen sollten Jugendliche aus Görele daran teilnehmen, um die Bindung zwischen den beiden Städten zu betonen und ergänzend bietet es sich an, den Partner in dem dritten Land für eine Zusammenarbeit zu gewinnen, der auch am Jugendaustausch mitgewirkt hat. Projektpartnerinnen und Projektpartner für diesen Workshop sind das Kinder- und Jugendparlament, die Stadt Waltrop, die Stadt Görele und der dritte noch unbekannte Partner. Die Finanzierung ist über das europäische Förderprogramm Jugend in Aktion möglich.

Die Maßnahme ist mittelfristig umsetzbar.

Maßnahme “Politische Partizipation von Migrantinnen und Migranten in politischen Parteien fördern”

Die Beteiligung von Migrantinnen und Migranten an den politischen Willensbildungsprozessen sollte in Waltrop erhöht werden. Bisher hat noch kein Ratsmitglied einer Partei oder einer Wählergemeinschaft einen Migrationshintergrund. Politische Partizipation von Migrantinnen und Migranten kann jedoch nicht verordnet werden, sondern muss in jeder Partei wachsen und auf die jeweiligen politischen Zielgruppen abgestimmt werden. An dieser Stelle wird die Aufforderung an die Parteien und Wählergemeinschaften in Waltrop formuliert, sich der Problematik der Gewinnung von Migrantinnen und Migranten zu stellen und eigene Problemlösungen zu erarbeiten.



Foto 19: Einige Akteure der Integrationsarbeit (1)

Diese Maßnahme ist mittelfristig umsetzbar.

Maßnahme "Arbeit des Seniorenbeirates in den verschiedenen Migrantengruppen bekannt machen"

Die Beteiligungsmöglichkeit am Seniorenbeirat wird bisher nicht von MigrantInnen wahrgenommen. Der Seniorenbeirat wird sich deshalb bei Ditib, dem Verein für Bildung und Integration sowie der evangelischen Kirche vorstellen, um besonders Seniorinnen und Senioren mit Migrationshintergrund anzusprechen. Parallel wird breit zu offenen Seniorentreffen eingeladen, um dadurch Hemmschwellen abzubauen.

Diese Maßnahme ist mittelfristig umsetzbar.

Handlungsfeld „Zusammenarbeit mit Religionsgemeinschaften intensivieren“

Maßnahme „Durchführung eines interreligiösen Festes“

Das bereits erfolgreich durchgeführte interreligiöse Fest der evangelischen Kirche und der Ditib-Gemeinde wird ausgeweitet. Hierzu werden Gespräche mit dem Verein für Bildung und Integration sowie weiteren Religionsgemeinschaften geführt. Das Fest sollte im Wechsel nacheinander in den Räumlichkeiten der beteiligten Religionsgemeinschaften durchgeführt werden. Als Projektpartnerinnen und Projektpartner sind zunächst Ditib e.V., der Verein zur Förderung der Integration und Bildung in Waltrop e.V., die evangelische Gemeinde, die katholische Kirche und das Berufskolleg benannt. Diese Feste sollten durch Geld- und Essenspenden finanziert werden. Das Essen sollte zudem gegen Spende verkauft werden.

Diese Maßnahme ist mittelfristig umsetzbar.



Foto 20: "Für mich ist das Thema Integration wichtig, weil es viele verschiedene Kulturen auf einen Nenner bringt." Zubeyde Özdemir (1)

Querschnittsaufgaben

Die folgenden Maßnahmen wurden in diesem Abschnitt zusammengefasst, weil sie als Querschnittsaufgaben verstanden werden, die für alle Bereiche gleichermaßen relevant sind. Sie sind ebenfalls nach der Umsetzbarkeit gegliedert.



Foto 21: Impression aus den Arbeitsgruppen (3)

Bekanntmachung der Angebote/ Öffentlichkeitsarbeit

Um die Angebote bekannt zu machen, sollten z.B. auf der Internetseite der Stadt Waltrop Integrationsangebote verlinkt werden.

Informationen zum Integrationsprozess sollten zum Beispiel durch einen Newsletter oder durch die Nutzung der Facebook Seite „Integration in Waltrop“, die als Maßnahme aus der Arbeitsgruppe „Gesellschaftliche Integration“ entwickelt wurde, bekannt gemacht werden. Sie ist eine Säule der Strategie zur Bekanntmachung der Angebote.

Die zweite Säule ist die Nutzung der regionalen Medien deutscher und türkischer Sprache, die die Zielgruppen erreichen. Hierzu zählen die Wochenblätter und die türkischsprachigen Tageszeitungen wie Hürriyet oder Türkiye, die ihre Lokalredaktionen in Dortmund haben und von dort aus Berichte aus der umliegenden Region veröffentlichen.

Die dritte Säule ist die ‘Mund-zu-Mund-Propaganda’ über Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in den verschiedenen Kulturkreisen, die bereits im Netzwerk mitarbeiten. Es sollten perspektivisch weitere Multiplikatorinnen und Multiplikatoren für die Mitarbeit gewonnen werden.

Die vierte Säule sind die bereits in der Integrationsarbeit und den Zielgruppen verankerten Akteure der Aufnahmegesellschaft. Diese können ebenfalls Integrationsangebote in ihrer Beratungsarbeit bekannt machen. So wurde in der AG „Gesellschaftliche Integration“ angeregt, Aushänge zu interkulturellen Veranstaltungen in den Seniorenheimen und den türkischen

Kulturvereinen sowie der evangelischen Kirche in Deutsch, Türkisch und Russisch zu gestalten. Weiter wurde eine mehrsprachige Beilage "Integration" in der Seniorenzeitung ange-regt und bereits erste Entwürfe vorgelegt.



Abbildung 3: Säulen der Strategie der Öffentlichkeitsarbeit

Stärkung des Integrationsmanagements bei der Stadt Waltrop

Die Integrationsarbeit in der Stadt Waltrop muss ehrenamtlich getragen werden. Eine hauptamtliche Ansprechpartnerin/ ein hauptamtlicher Ansprechpartner ist wünschenswert, aber nur mit sehr geringem Stundenvolumen realisierbar. Frau Stermer, die derzeit das Integrationsmanagement übernommen hat, sollte die Integrationsaufgaben weiterführen, damit die Vielzahl an Initiativen, die durch die Arbeitsgruppen entstanden sind oder gestärkt wurden, weiter angemessen begleitet werden.

Regelmäßig tagende Arbeitsgruppen und jährliche Integrationskonferenzen

In der IST-/ SOLL-Analyse wurde deutlich, dass sich die Akteure der Integrationsarbeit eine Stärkung und zum Teil eine Ausweitung der Vernetzung wünschen. Um dieses Ziel zu erreichen, sollten sich die Arbeitsgruppen entweder in der Konstellation, die sich im Entwicklungsprozess des Integrationskonzeptes bewährt hat oder in der vormals üblichen Aufteilung

weiter treffen und die Fortschritte der Integrationsarbeit und der Umsetzung des Maßnahmeplanes beobachten. Die Einladung zu diesen Treffen sollte zunächst weiterhin durch die Stadt Waltrop und den sich ständig erweiternden E-Mail-Verteiler erfolgen. Perspektivisch sollte dies an eine ehrenamtliche Moderatorin/ einen ehrenamtlichen Moderator übergehen. Wechselnde Tagungsorte bieten sich zudem für die breitere Vernetzung an.

Auf jährlichen Integrationskonferenzen können sich alle Akteure der Integrationsarbeit und interessierte Bürgerinnen und Bürger, die ansonsten nicht in die Arbeit der Arbeitsgruppen einbezogen sind, über den Stand der Integration in Waltrop informieren. Zu den Integrationskonferenzen sollte die Stadt Waltrop an einen zentralen Ort einladen.



Foto 23: "Für mich ist das Thema Integration wichtig, weil alle Bürgerinnen und Bürger in unserer Stadt wichtig sind!"
Anne Heck-Guthe (1)

Türkisch- und russischsprachige Ansprechperson im Rathaus

Die bereits seit längerer Zeit geplante Einrichtung einer Sprechstunde von einer türkischsprachigen Ansprechperson im Rathaus sollte um eine russischsprachige ergänzt werden. Diese Personen sollen den Bürgerinnen und Bürgern Hilfestellungen bei Behördenangelegenheiten geben können. Hierfür könnte in den türkischen Kulturvereinen und der evangelischen Kirche geworben werden. Parallel sollte über Multiplikatorinnen und Multiplikatoren innerhalb der türkisch- und russischsprachigen Gruppe nach Interessierten gesucht werden.



Foto 22: Impressionen aus den Arbeitsgruppen (2)

Ausblick

Nach einer intensiven Arbeitsphase liegt nun ein Integrationskonzept vor, das praktische Handlungsanleitung für die nächsten Jahre ist. Die Erstellung des Konzeptes hat gezeigt, dass jeder am Prozess teilnehmen und seine Ideen einbringen kann. Die Kreativität, das Engagement und die Zuverlässigkeit unserer Partnerinnen und Partner waren zielführend und immer wieder motivierend.

Für die erfolgreiche Umsetzung des Konzeptes ist es wichtig, dass sich alle beteiligen und Hand in Hand tatkräftig mit anpacken. Das Integrationskonzept gibt hierfür den verschiedenen Akteuren Ansätze und Instrumente an die Hand, um sich untereinander stärker zu vernetzen. Insgesamt soll die Kommunikation und Kooperation zwischen der Kommune, den Migrantenvereinen und den Bürgerinnen und Bürgern mit und ohne Migrationshintergrund gestärkt werden.

Die Koordination der Maßnahmen soll auf Wunsch der Beteiligten von der Stadtverwaltung weitergeführt werden, die konkrete Umsetzung muss jedoch auf sehr viele Schultern verteilt werden. Um hier gemeinsam mit allen Akteuren am Ball zu bleiben, werden jährliche Integrationskonferenzen durchgeführt, auf denen über aktuelle Entwicklungen und den Umsetzungsstand der verschiedenen Maßnahmen berichtet wird. Flankierend hierzu soll noch ein Monitoringsystem der gesellschaftlichen Entwicklung in Waltrop erstellt und etabliert werden, das ebenfalls dazu beitragen wird, die Integrationsarbeit strategisch zu koordinieren.

Integration geht uns alle an!

Gemeinsam können wir Integration gestalten.



Foto 24: Impression aus den Arbeitsgruppen (3)

Anhang

Glossar

Interkulturelle Nachfrageorientierung

Die interkulturelle Nachfrageorientierung ist die Ausrichtung von Einrichtungen und deren Angebote auf Menschen verschiedener kultureller Herkunft. Hierzu zählt die Anpassung und ggf. Überarbeitung oder Neukonzeptionierung der Angebote ebenso wie die interkulturelle Schulung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Einrichtung. Die Anstellung von Menschen anderer kultureller Herkunft kann ebenfalls Bestandteil einer interkulturellen Nachfrageorientierung sein.

Menschen mit Migrationshintergrund

Menschen mit Migrationshintergrund stammen selbst oder ihre Eltern aus einem anderen Land als Deutschland.

RAA-Rucksack-Programm

Das Programm stammt ursprünglich aus den Niederlanden und wurde 1999 von der RAA NRW ins Deutsche übersetzt und überarbeitet. Rucksack zielt auf die Förderung der Muttersprachenkompetenz, der deutschen Sprache und der allgemeinen kindlichen Entwicklung. Konkret werden folgende Ziele verfolgt: Die Förderung der Mehrsprachigkeit, die Stärkung der Erziehungskompetenz der Eltern, die Stärkung des Selbstwertgefühls der zugewanderten Mütter und deren Kinder sowie die Stärkung der interkulturellen Pädagogik in den jeweiligen Einrichtungen.

Weiterführender Link: <http://www.rucksack-griffbereit.raa.de/>



Abbildung 4: Beratungsmobil Jugendmigrationsdienst Herten (4)

Impressionen aus der Integrationsarbeit

Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Veranstaltung „Alt werden in der Fremde“ in den Ditib-Räumlichkeiten.



Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Steuerungsgruppe des Projekts „Integrationskonzept für die Stadt Waltrop“

Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Veranstaltung „Alt werden in der Fremde“ in den Ditib-Räumlichkeiten



Verzeichnis der Fotos

Foto 1: Bürgermeisterin Anne Heck-Guthe (1)	4
Foto 2: Gleichstellungsbeauftragte, die derzeit auch für Integrationsfragen zuständig ist Claudia Stermer (1)	5
Foto 3: Impression aus den Arbeitsgruppen (2+1)	6
Foto 4: "Ich habe an dieser Arbeitsgruppe teilgenommen, weil mir Integration aller Menschen am Herzen liegt." Marion Schneider (1)	7
Foto 5: "Ich habe an dieser Arbeitsgruppe teilgenommen, weil Integration für alle Menschen ein Thema ist." Doris Knopp (1)	8
Foto 6: "Ich fand besonders gut an der Arbeitsgruppe, dass wir nicht nur drüber sondern miteinander reden!" Liz Brockmeyer (1)	10
Foto 7: Impression aus den Arbeitsgruppen (2)	11
Foto 8: Wir brauchen Ihre Hilfe bei der Umsetzung der Maßnahmen des Integrationskonzepts. (1)	11
Foto 9: "Ich habe an dieser Arbeitsgruppe teilgenommen, weil Integration ein wichtiges Thema ist. Gemeinsam sind wir stark." Ahmet Tokalak (1)	12
Foto 10: "Ich fand an der Arbeitsgruppe besonders gut, dass sich jeder einbringen konnte und alle mit Respekt behandelt wurden." Kathrin Engel (1)	14
Foto 11: "Ich habe an der Arbeitsgruppe teilgenommen, weil ich Integration für sehr wichtig halte!" Klaus Meier (1)	15
Foto 12: Für mich ist das Thema Integration wichtig, weil ich die Zukunft unserer Gesellschaft gestalten möchte." Baritoglu Züktü (1)	16
Foto 13: "Ich habe an der Arbeitsgruppe teilgenommen, weil ich denke, dass es an der Zeit ist, dieses Konzept auf den Weg zu bringen." Marianne Marsberg (1)	17
Foto 14: "Für mich ist das Thema Integration wichtig, weil eine Hälfte meiner Familie einen Migrationshintergrund hat." Michael Kamps (1)	18
Foto 15: Impression aus den Arbeitsgruppen (3)	19
Foto 16: "Integration ist für mich ein gelebtes und erlebtes Wort." Margarete Schwarz-Schmale (1)	19

Foto 17: "Ich habe an der Arbeitsgruppe teilgenommen, weil ich möchte, dass alle Menschen gleichbehandelt werden." Dieter Wirdeier (1)	20
Foto 18: Impression aus den Arbeitsgruppen (3)	21
Foto 19: Einige Akteure der Integrationsarbeit (1)	22
Foto 20: "Für mich ist das Thema Integration wichtig, weil es viele verschiedene Kulturen auf einen Nenner bringt." Zubeyde Özdemir (1)	23
Foto 21: Impression aus den Arbeitsgruppen (3)	24
Foto 22: Impressionen aus den Arbeitsgruppen (2)	26
Foto 23: "Für mich ist das Thema Integration wichtig, weil alle Bürgerinnen und Bürger in unserer Stadt wichtig sind!" Anne Heck-Guthe (1)	26
Foto 24: Impression aus den Arbeitsgruppen (3)	27

Verzeichnis der Abbildungen

Abbildung 1: Faksimile der IST-/SOLL-Analyse (3)	6
Abbildung 2: Faksimile der Dokumentation der Tagung "Integration geht uns alle an"	9
Abbildung 3: Säulen der Strategie der Öffentlichkeitsarbeit	25
Abbildung 4: Beratungsmobil Jugendmigrationsdienst Herten (4)	28

Maßnahmenkatalog – tabellarisch

Arbeitsgruppe 1 „Sprachliche und berufliche Integration“

Handlungsfeld Interkulturelle Öffnung von Einrichtungen und Institutionen fördern

Fristigkeit	Maßnahme	Ziel	Zielgruppe	Erste Schritte	ProjektpartnerInnen	Finanzierung
MF	Erstellung eines Leitbildes zur interkulturellen Nachfrageorientierung aller Einrichtungen in Waltrop	Alle Einrichtungen in Waltrop unterzeichnen das Leitbild zur interkulturellen Nachfrageorientierung und helfen mit, die interkulturelle Nachfrageorientierung in der Waltroper Stadtgesellschaft und der eigenen Einrichtung zu leben.	Alle Einrichtungen der Stadtgesellschaft	1. Durchführung eines Workshops zur Entwicklung der Eckpunkte des Leitbildes zur interkulturellen Nachfrageorientierung 2. Präsentation des gemeinsam erarbeiteten Leitbildes und Unterzeichnung im öffentlichen Rahmen 3. Diskussion in den einzelnen Einrichtungen	Stadt Waltrop, VertreterInnen weiterer Einrichtungen der Stadtgesellschaft	Zunächst keine externe Finanzierung erforderlich

Handlungsfeld Elternarbeit intensivieren

Fristigkeit	Maßnahme	Ziel	Zielgruppe	Erste Schritte	ProjektpartnerInnen	Finanzierung
KF	Bestehendes Rucksackprojekt als Best-Practice bewerben und	Förderung der Sprachkompetenz der deutschen Sprache und der	Eltern und Kinder	1. Rucksackprojekt in weiteren Institutionen bewerben	Kindergarten St. Marien, Kindergarten Husemannstraße,	Die Finanzierung sollte analog zum

ggf. ausweiten	allgemeinen kindlichen Entwicklung		ggf. Kindertagesstätte Ludgerius und Kindertagesstätte Marien/ Dringens- burgstraße	St. guten beispiel Kin- St. gen.	Praxis-	
KF	Aufbau und Etablierung eines überregionalen Dolmetscherpools	Sprachliche Unterstützung bei der Antragstellung und alltäglicher Fragestellungen	Beratung mit Eltern	1. Aufruf zur Gewinnung von Interessierten 2. Aufbau einer Datenbank von Interessierten. Die Datenbank sollte die folgenden Punkte umfassen: Kon- taktaten, fachliche Qualifikation, be- herrschte Sprachen, kulturelle Herkunft. Die Datenbank sollte Fach- personal zugänglich gemacht werden, z.B. in Form von Listen. 3. Bekanntmachung der Datenbank auf der fa- cebook-Seite.	1. Aufruf zur Gewinnung von Interessierten 2. Aufbau einer Datenbank von Interessierten. Die Datenbank sollte die folgenden Punkte umfassen: Kon- taktaten, fachliche Qualifikation, be- herrschte Sprachen, kulturelle Herkunft. Die Datenbank sollte Fach- personal zugänglich gemacht werden, z.B. in Form von Listen. 3. Bekanntmachung der Datenbank auf der fa- cebook-Seite.	Keine externe Finanzierung erforderlich
MF	Aufbau eines Netzwerks der Akteure der Elternarbeit	Durch eine gezielte Vernetzung entsteht ein Mehrwert für alle Beteiligten, indem die	Akteure der Elternarbeit	1. Akteure finden 2. KoordinatorIn für das Netzwerk bestimmen 3. Akteure zu einem Netzwerk (noch zu	Stadtl. Waltrop und ehrenamtliche KoordinatorIn des	Keine externe Finanzierung erforderlich

einzelnen Akteure sich untereinander austauschen und voneinander lernen können.

Netzwerktreffen einladen
bestimmen) Schulen, Kitas

4. Ziele und nächste Schritte definieren

5. Struktur aufbauen durch regelmäßige Treffen an unterschiedlichen Orten

Handlungsfeld Elternsprachkurse

Fristigkeit	Maßnahme	Ziel	Zielgruppe	Erste Schritte	ProjektpartnerInnen	Finanzierung
KF	Werbekampagne für die Teilnahme an Sprachkursen	Die vorhandenen Sprachkurse in Waltrop und Umgebung sind Ende 2013 einem Großteil der MigrantInnen bekannt und Hemmschwellen sind deutlich gesenkt worden.	MigrantInnen in Waltrop mit Sprachförderbedarf	1. Arbeitsgruppe „Gemeinsame Sprachkurse an Kindertagesstätten und Grundschulen“ mit VertreterInnen aus den Kindertageseinrichtungen, Grundschulen und der rebeq GmbH bilden. 2. Vorhandene Angebote sammeln und allen zugänglich machen. 3. Gemeinsame Werbestrategie entwickeln (z.B. gemeinsamer Flyer, der in allen Einrichtungen	rebeq GmbH	Keine externe Finanzierung erforderlich

ausgelegt und in Beratungsgesprächen genutzt wird).

4. Persönliche Vorstellung der DozentInnen in den Institutionen, die Sprachkurse in Walthrop anbieten, um Hemmschwellen abzubauen und die Angebote vorzustellen (z.B. Besuche von Elternabenden, Schulfesten oder "Tag der deutschen Sprache" in den Räumlichkeiten der Religionsgemeinschaften)
5. Kooperationen bilden und gemeinsam Sprachkurse beantragen und durchführen

LF	Kostenfreie Teilnahme an Sprachkursen für MigrantInnen mit ungeklärtem Aufenthaltsstatus ermöglichen	Alle MigrantInnen mit ungeklärtem Aufenthaltsstatus haben die Möglichkeit, einen kostenlosen Sprachkurs zu besuchen.	MigrantInnen mit ungeklärtem Aufenthaltsstatus	mit	Beratungsangebote für MigrantInnen mit ungeklärtem Aufenthaltsstatus bekannt machen	1. Flüchtlingshilfe, JMD-Beratungsmobil, Haus der Kulturen Herthen, Ehrenamtlichen/ ehrenamtlichem	Keine externe Finanzierung erforderlich

- Sprachlehrer
3. Raum finden (Stadt Waltrop)
 4. Über die Beratungsangebote Sprachkurs beibringen kann machen

Handlungsfeld „Sprachförderung für Kinder und Jugendliche“

Fristigkeit	Maßnahme	Ziel	Zielgruppe	Erste Schritte	ProjektpartnerInnen	Finanzierung
KF	Fortsetzung der Maßnahme „Zertifikat ‘Türkisch’“	Das bereits erfolgreich umgesetzte Konzept „Zertifikat ‘Türkisch’“ wird bei Bedarf fortgesetzt.	Jugendliche türkischen Sprachkenntnissen	1. Überprüfung des Bedarfs an Schulen (insbesondere der Gesamtschule) auch hinsichtlich einer Ausweitung auf andere Sprachen	VHS, Gesamtschule	Die Finanzierung sollte analog zur bisherigen erfolgen.
				Ggf. weitere Durchführung des Angebotes „Zertifikat ‚Türkisch‘“ und/oder Aufbau von Angeboten zu weiteren Sprachen		

Arbeitsgruppe 2 „Gesellschaftliche Integration“

Handlungsfeld: „Niederschwellige Treffpunkte und Angebote schaffen“

Fristigkeit	Maßnahme	Ziel	Zielgruppe	Erste Schritte	ProjektpartnerInnen	Finanzierung
KF	Jugendaustausch mit Görele initiieren	mit Interkulturellen Dialog durch internationalen Austausch stärken	Jugendliche aus den Städten Waltrop und Görele	<ol style="list-style-type: none"> Konzept für Schüler-Innenaustausch formulieren/ergänzen Projektantrag bei Jugend in Aktion einreichen Mit Fördermitteln Jugendaustausch in Deutschland Ende 2012 beginnen... Und in Görele Anfang/ Mitte 2013 fortsetzen Parallel: dritten Partner für Jugendaustausch gewinnen Jugendaustausch am Ort des dritten Partners realisieren 	Stadt Waltrop, Stadt Görele, Freundeskreis Görele/„Freundeskreis Türkei“	Jugend in Aktion
LF	Café der Kulturen (Arbeitsstelle) in der Innenstadt realisieren	Interkulturellen Dialog durch die Einrichtung eines Treffpunkts und shintergrund	WaltroperInnen mit und ohne Migration	<ol style="list-style-type: none"> Rückgriff auf die Erfahrungen des interkulturellen Elternpartners realisieren 	VHS Waltrop, weitere Träger Maßnahmen (es ist	Europäischer Integrationsfonds, BAMF

Angeboten stärken

- treffs im Lehnemannshof noch nicht geklärt, ob gemeinwesenorientierte Projekte oder auch der Aufbau eines interkulturellen Zentrums
2. Standort bestimmen
 3. Aufbau eines Trägerkreises und Etablierung regelmäßiger Koordinierungstreffen
 4. Jahresplan aufstellen
 5. Breite Werbung schalten

Handlungsfeld „Politische Partizipation stärken“

Fristigkeit	Maßnahme	Ziel	Zielgruppe	Erste Schritte	ProjektpartnerInnen	Finanzierung
MF	Demokratie greifbar – Jugendliche mit und ohne Migrationshintergrund erleben demokratische Willensbildungsprozesse aktiv	Jugendliche für politische Partizipation ohne Migrationshintergrund sensibilisieren	Jugendliche mit und ohne Migrationshintergrund	1. Jugendliche für einen internationalen Workshop zum Thema Demokratie gewinnen 2. Pädagogisches Konzept gemeinsam mit den Jugendlichen entwickeln 3. Veranstaltungsort in einem der drei Part-	1. Stadt Waltrop, Stadt Görele, Schule NN, Jugendparlament	Jugend in Aktion

nerländer wählen
(Waltrop/ Görele/
NN)

4. Antrag bei Jugend in
Aktion stellen

MF Politische Partizipation von MigrantInnen in politischen Parteien fördern
Beteiligung von MigrantInnen an den politischen Willensbildungsprozessen erhöhen

1. Herantragen der Parteien und Wählergemeinschaften in Waltrop

Problematik der Migrantengewinnung erforderlich

an die Parteien

2. Problemlösungen in den einzelnen Parteien erarbeiten

MF Arbeit des Seniorenrates in den verschiedenen Migrantengruppen bekannt machen
Gewinnung von mehr SeniorInnen mit Migrationshintergrund für die Arbeit im Seniorenrat

1. Die Arbeit des Seniorenrates durch Mitglieder desselben in den türkischen Kulturvereinen und in der evangelischen Gemeinde vorstellen

Seniorenrat, türkische eine, evangelische

2. Breit zu offenen Seniorentreffen einladen, um dadurch Hemmschwellen abzubauen

Handlungsfeld „Zusammenarbeit mit Religionsgemeinschaften intensivieren“

Fristigkeit	Maßnahme	Ziel	Zielgruppe	Erste Schritte	ProjektpartnerInnen	Finanzierung
MF	Durchführung eines interreligiösen Festes	Förderung des interreligiösen Dialogs	Gläubige WaltroperInnen	<ol style="list-style-type: none"> 1. Alle religiösen Gemeinden an einen Tisch bringen 2. Einen Anlass/Thema bestimmen 3. Neutrale, wechselnde/mehrere Veranstaltungsorte wählen 	Ditib e.V., Verein zur Förderung der Integration und Bildung in Waltrop e.V., evangelische Gemeinde, katholische Kirche, Berufskolleg	Geld- und Essensspenden, Verkauf des Essens gegen Spende

Querschnittsaufgaben

Fristigkeit	Maßnahme	Ziel	Zielgruppe
KF	Bekanntmachung der Angebote/ Öffentlichkeitsarbeit	Integration und die verschiedenen Integrationsangebote werden in der Waltroper Stadtgesellschaft thematisiert und zielführend diskutiert bzw. wahrgenommen	WaltroperInnen
MF	Stärkung des Integrationsmanagements bei der Stadt Waltrop	Koordinierung der Integrationsarbeit durch die Stadt Waltrop	Akteure der Integrationsarbeit
MF	Regelmäßig tagender Arbeitskreis und jährliche Integrationskonferenzen	Weitere Stärkung der Vernetzung der Akteure und Sicherung der Nachhaltigkeit vorhandener Angebote und der Umsetzung des Integrationskonzepts	Akteure der Integrationsarbeit
LF	Türkisch- und russischsprachigen Ansprechpersonen im Rathaus	Die türkisch- und russischsprachigen Ansprechpersonen stehen für Beratung und Hilfestellung zur Verfügung.	Türkischsprachige und russischsprachige WaltroperInnen